



SERIE

Was Trump und Harris von „The West Wing“ lernen können
– das legendäre US-Politdrama wiedergesehen.

KOMMUNIKATION Seite 32

OASE DER WOCHE

Zu Besuch in der ungarischen
Porzellanmanufaktur Herend

Seite 26

Mystische Stimmung auf Madeira.



Foto: Doris Priesching

Die portugiesische Insel Madeira trendet. Gut, dass unser Wanderguide Sergio die Wege abseits der Touristenpfade kennt. Einmal abbiegen reicht, schon ist man stundenlang allein.

Doris Priesching

Christas Lieblingsbaum ist die Tänzerin. Offiziell handelt es sich um *Ocotea foetens*, bekannt unter dem Namen Stinklorbeer, einen der vielen knorrigen, mächtigen Bäume im luftfeuchten Nebelwald von Madeira, wo gerade die Sonne durchbricht und den Baumriesen zu wecken scheint. Schau!

Die Tänzerin streckt ihre Arme aus, sie dehnt sich, streckt die grünen Blätter nach oben, nach unten, zur Seite. In den Ästen raschelt und knackt es – je nachdem, wie sanft oder drängender der Wind durch die Blätter streicht. Die triefnassen Flechten schweben wie stumme Schleier im Andante mit. Die Flüssigkeit, die sie verlieren, erzeugt ein leises „Tak-tak-tak“.

Wie kommen Feen auf die Welt? Landen sie in Tropfen auf den ver-

moosten Steinen, schütteln kurz die Feuchtigkeit ab und flattern sogleich in die Welt davon? Bestimmt ist es so, und genau hier passiert das. Es ist magisch, es ist mystisch, es ist, man muss es so sagen, unfassbar schön.

Gewissensdilemma

Als sie zuletzt dort war, stand plötzlich ein junger Mann vor ihr, erzählt Christa und lacht. Er habe ihr ein Instagram-Foto gezeigt und gefragt, wo er diesen Baum finden könne. „Das war meine Tänzerin, ich bin richtig erschrocken“, sagt die Wanderführerin, Yogatrainerin, die gemeinsam mit ihrem Mann Gerald und Sohn Raimund die Quinta dos Artistas führt, eine Ferienanlage oberhalb von Santa Cruz auf Madeira.

Der Fragende stürzte Christa in ein Gewissensdilemma: Dass „ihr“ Baum plötzlich Fotomotiv für Millionen Insta-wisch-und-weg-Konsumierende sein sollte, passte ihr gar nicht. Zu lügen ist aber auch nicht Christas Stil. So hielt sie die Antwort salomonisch vage: „Irgendwo da unten.“ Die Auskunft dürfte ihren Zweck erfüllt haben. Auf Instagram ist die Tänzerin zumindest vorerst nicht aufgetaucht.

Der Lorbeerwald auf Madeira ist die Hauptattraktion der portugiesischen Insel, 150 Quadratkilometer groß, seit 1999 Unesco-Weltkulturerbe. Er ist das größte noch erhaltene Lorbeerwaldgebiet, eine Vegetationsart, die heute nur noch auf den Azoren, Madeira und den Kanarischen Inseln vorkommt. Die Bäume

können mehr als zehn Meter hoch werden und Umfänge von bis zu 37 Metern erreichen.

Vor allem soziale Medien haben dafür gesorgt, dass Madeira als Urlaubsdestination „hip“ ist. Auch dank des berühmtesten Sohnes der Insel, Fußballstar Cristiano Ronaldo, drängen sich Influencer und Selfie-Jägerinnen um die besten Foto-

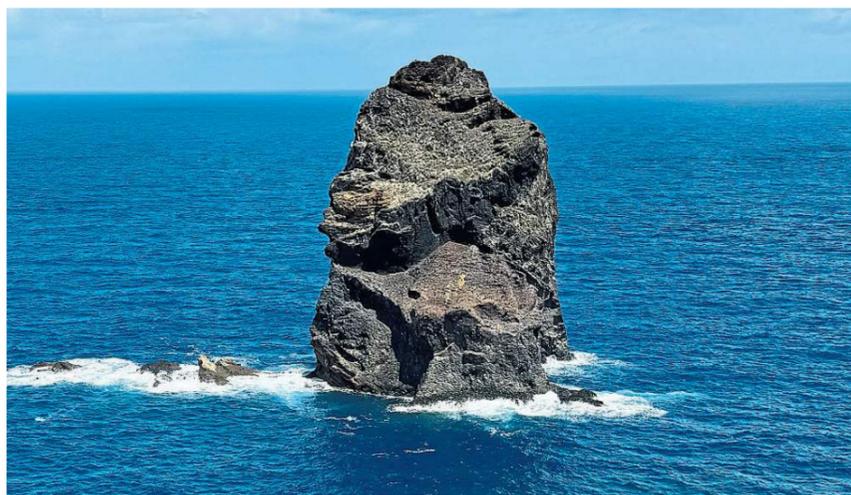
plätze. Angefangen hat es mit Corona, als die Spezies der „Digital Nomads“ die Insel mit den ganzjährig angenehmen Temperaturen als perfekten Ort zum Arbeiten und Chillen entdeckte. Seither haben sich die Besucherzahlen verdreifacht. Zwei bis drei Kreuzfahrtschiffe spucken täglich tausende Besucherinnen und Besucher in der Hauptstadt

Funchal aus. Verliebte Influencer verbreiten romantische Bilder in der Welt und sorgen für noch mehr Nachzug.

Zudem hat im Sommer ein verheerender Brand die Wanderrouten zusätzlich reduziert. Gut, dass unser Wanderguide Sergio die Wege abseits der Trampelpfade kennt: Es

▷ Fortsetzung auf Seite 26





Meer, Blumen,
Wälder, dazu ein
ganzjährig mildes
Klima: Madeira
bietet die ideale
Kombi zum
Kommen, zum
Entdecken und zum
Bleiben.

Fotos: Doris Priesching

Feinste ungarische Tellerchen

Zu Besuch in der
Manufaktur Herend



Johanna Ruzicka

In den Gängen des Porzellanmuseums im ungarischen Herend hängen sie eng nebeneinander an der Wand: Teller, die die Produktvielfalt dieser traditionsreichen Manufaktur erzählen. Es sind 4000 Dekore, die die Fabrik im Programm hat. Wenn man alle Variationen und Farben der verschiedenen Muster zusammenzählt, kommen gar 16.000 Formen heraus. So etwas ist für Sammler reizvoll, weshalb bei der Produktionsstätte, der Stadt Herend nördlich des Plattensees, ein Museum errichtet wurde. Dieses ist in dem spätklassizistischen Gebäude untergebracht, in dem sich im 19. Jahrhundert Fabrik und Wohnräume befanden.

Das bekannteste Porzellan von Herend ist ein nach der englischen Königin Victoria benanntes Service. Nach heutigem Geschmack überladen, aber der typischen Sammlerin, die oft aus den USA stammt, geht das Herz auf. Noch immer ist „Victoria“ das meistverkaufte Essgeschirr. Es ist im orientalischen Stil gehalten, mit Schmetterlingen und Blumen – ein bisschen schwülstig. Bei der Weltausstellung in London 1851 sah die Königin das Geschirr, es gefiel ihr, und sie kaufte es.

Weniger protzig hielt es Ungarns König Franz Joseph, der für die Burg in Budapest schlichtes weißes Dekor mit Goldrand und Wappen orderte. Seiner Frau Sisi schenkte er für das ungarische Schloss Gödöllő etwas Prätigeres. Oft wurde das Geschirr nach den adeligen oder reichen Auftraggebern benannt: Ester-



Die bekanntesten Herend-Dekors auf der Tellerwand.

Foto: Herend / Szalai Csaba

házy, Batthyány. Oder nach dem Schloss, für das es bestimmt war. Vieles von dem, was in dem Museum zu sehen ist, gibt es in einem gut bestückten Geschäft zu kaufen. Besonders nett ist es, im Kaffeehaus Apicius den Kaffee oder Tee in den dünnwandigen Tassen der Service Rothschild und Apponyi zu trinken. Auf der anderen Straßenseite, in einem modernen Backsteinbau, befindet sich eine Mini-Manufaktur, wo Besucher Porzellanrosen formen und Esssteller bemalen.

Das Geschäft mit dem „weißen Gold“ war von vielen Hochs und Tiefs geprägt. Die ältere „Wiener Manufaktur“ stellte im 19. Jahrhundert schlichtes Geschirr her. Dies wurde als ordinär empfunden, es gab zu wenig Nachfrage. 1864 musste sie schließen; erst 1923 eröffnete sie als Augarten-Porzellan wieder. Herend wurde zum k. u. k. Hoflieferanten.

www.herend.com

Ankommen, durchatmen Auf Madeira zu landen ist speziell, zahlt sich aber aus

Wer auf Madeira mit dem Flugzeug landet, atmet zuerst tief durch. Geschafft! Durch die topografisch bedingten Fallwinde kann der Anflug mitunter etwas wackelig werden. Ausfälle sind einzukalkulieren, die Umwege können großräumig ausfallen. Nicht aufgeben! Es zahlt sich aus. Austrian Airlines fliegt direkt.

Es bleibt spannend: Eine steile Straße schlängelt sich von Santa Cruz herauf, also richtig steil, sodass Ankömmlinge beim ersten Mal Laute des Staunens und Respekts über die Fahrkünste des Taxichauffeurs ausstoßen: Oh, uuuu, pfau! Wer solche Straßen schafft, beherrscht sein Gerät. Madeira ist voll davon.

Vor 25 Jahren sind Christa und Gerald Bretterbauer nach Madeira ausgewandert. Sie haben sich einfach in die Insel verliebt und sind irgendwann mit Sack und Pack hierhergezogen, hauptsächlich, um zu malen. Ein Hotel führten sie damals schon. 2017 ergab sich der Kauf eines Grundstücks. In nur einem Jahr entstand die Ferienanlage Quinta dos Artistas.

„Es war schon stressig“, erinnert sich Christa und fügt lachend hinzu: „Aber positiver Stress.“ Gemeinsam kümmern sie sich um die Gäste, veranstalten mit Weltweitwandern Wanderungen, Yoga- und Meditationsseminare. Sohn Raimund hat außerdem weiter unten ein Tonstudio, Bilderbuch war schon da.

Die Gäste finden in fünf Häusern Platz. Die Quinta ist Ausgangs-, Rückzugs- und Gemeinschaftsort in einem, samt Infinitypool mit Meerblick. An mehreren Tagen pro Woche wird im Gemeinschaftsraum ein Abendessen mit herrlichen landestypischen Speisen serviert. Viele Zutaten stammen aus dem großen Garten hinter dem Haus.

www.weltweitwandern.at
www.quintadosartistas.com

▷ Fortsetzung von Seite 25

reicht, einmal rechts oder links abzubiegen, schon ist man stundenlang ganz allein.

Auf dem Weg zum Sonntagsmarkt von Santo António da Serra begleiten uns maximal ein paar Eidechsen. In der Markthalle bieten die Bauern der Region Obst und Gemüse an, ein Fleischhauer zerteilt Rindsschnitzel. Neben Einheimischen, und ja, ein paar Touristen sind auch da, trinken wir den ersten Poncha, neben dem Madeira-Wein das Nationalgetränk der Insel, ein mit Orangen oder Zitronen versetzter Brand, der menschliche Entgiftungsorgane vermutlich erschauern lässt. Es heißt, man müsse drei davon trinken. Den ersten für den Geschmack, den zweiten fürs Gefühl und den dritten für die Sprache: Nach dem dritten könne man Portugiesisch sprechen. Lassen Sie es sich von einer sagen, die es ausprobiert hat: Es funktioniert nicht.

Auf alten Wasserwegen wandern

Ohnehin wäre es viel zu schade, sich mit sinnbeeinträchtigenden Substanzen den Blick auf die atemberaubende Flora der Insel zu verstellen. Mehr als 150 endemische Pflanzen zählt Madeira. Sergio kennt sie alle und macht uns auf Maiglöckchenbaum, Madeira-Wacholder, spezielle Ingwersorten und viele weitere wunderbare Wuchsformen aufmerksam.

An Badestränden hat Madeira kaum Berauschendes zu bieten, hierher kommt man zum Gehen und Schauen. Ein dichtes Netz an Wanderwegen umspannt die Insel, schön sind sie alle, gut markiert auch. Um in den Lorbeerwald zu kommen, empfiehlt sich Porto Moniz im Norden als Ausgangspunkt. Faszinierende Wälder warten nördlich von Calheta und im

Osten an der Levada do Canical. Vorsicht: Durch den Brand waren zuletzt nicht alle Wege begehbar. Es empfiehlt sich, vorher Auskunft einzuholen. Steinig und kahl ist es am Ostende an der Punta de Sao Lourenco.

Einzigartige Stimmungen versprechen die Wege entlang der Levadas, die den feuchten Norden mit dem trockenen Süden verbinden. Es sind Meisterwerke von Handarbeit. Der erste Kanal entstand vor 500 Jahren, als Madeira aufgrund des Handels mit Zuckerrohr zu wirtschaftlicher Stärke gelangte, gebaut von kanarischen und afrikanischen Sklaven. Rund 2000 Kilometer Länge zählt das Kanalnetz insgesamt, das durch enge Wege, an steilen Abgründen vorbei und durch meterlange Tunnel führt und bis heute seine Funktion erfüllt. Die Wasserversorgung auf Madeira ist vorläufig gesichert, auch wenn es durch den Klimawandel trockener geworden ist.

In den Wäldern der Levadas bemerkt man davon nichts. Es trieft und tropft vor Feuchtigkeit, und wieder scheint der Wald zu tanzen: eindeutig der nächste Feenlandeplatz. Die Baumfarne wachsen himmelhoch. Um Heidelbeeren zu naschen, muss man sich nicht bücken, man streckt einfach die Hand aus und greift sich die süßen Früchte von den mannhohen Stauden. Wir nehmen im weichen Moos Platz und fühlen uns ein wenig wie in Mitteleuropa: Wo sind hier die Hobbits?

„Auf Madeira geht es nicht ums Kilometerzählen“, sagt Christa später beim Abendessen. „Sondern darum, die Natur aufzunehmen und Kontakt zu knüpfen.“ Oder, wenn es passt, einfach ums Tanzen mit den Feen.

Die Reise kam zum Teil mit Unterstützung von Weltweitwandern zustande.

TOTO
Runde 40B 6. Oktober 2024

1 2 1 X 2 1 2 2 2 2 X 1 X 2 X 1 1 1

Fixspiele 1-5 Wahlspiele 6-18

kein x 13 Richtige	Sechsfach-Jackpot
kein x 12 Richtige	Dreifach-Jackpot
7 x 11 Richtige	€ 98,40
84 x 10 Richtige	€ 16,40
225 x 5er Bonus	€ 2,50

Torwette

kein x 5 Richtige	Achtfach-Jackpot
kein x 4 Richtige	Doppel-Jackpot
11 x 3 Richtige	€ 38,60

Hattrick zusätzlich zum Hattrick der nächsten Runde

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

EURODREAMS
ZIEHUNG VOM
DONNERSTAG, 10. 10. 2024

8 9 15 27 30 34 3

0 x 6+TZ	à €	30 Jahre 20.000,00 im Monat
0 x 6	à €	5 Jahre 2.000,00 im Monat
124 x 5	à €	115,60
5.684 x 4	à €	40,50
82.640 x 3	à €	5,10
484.453 x 2	à €	2,50

Alle Angaben ohne Gewähr.

Ein Spiel der **Österreichische LOTTERIEN**